

## Entdeckungen im tiefen Wald

Kronach – „Grünes Licht“ für Entdeckungsreisen in den Wald gab die Initiative „Kulturgüterkartierung Frankenwald“, ein Zusammenschluss von Heimatpflegern und dem Forstbetrieb Rothenkirchen der Bayerischen Staatsforsten. Den Auftakt machte ein Ausflug in die Industriegeschichte des Frankenwaldes, die weit länger zurückreicht als mancher Teilnehmer vorher ahnte.

„Denkmal im Wald“ hieß die Ausstellung in der Sparkassenhauptstelle in Kronach, die im März und April auf großes Interesse stieß (die NP berichtete). Zahlreiche Besucher fanden hier in Bildern, Fundstücken und Beschreibungen alte Familiengeschichten oder auch eigene Jugenderlebnisse im Wald bestätigt. „Such mal im Wald“ könnte jetzt die Fortsetzung heißen, die in mehreren Veranstaltungen im Mai und Juni zur Spurensuche an den Originalschauplätzen früherer Wald- und Holznutzung einlädt.

### Zeitreise bei Lauenstein

Zum Start nahmen jetzt im Staatswald distrikt „Geheg“ bei Lauenstein die Heimatforscher Siegfried Scheidig und Martin Weber zahlreiche Interessierte mit auf eine Zeitreise. Vergleichsweise jung waren dabei die eingangs präsentierten Teile einer verschütteten Schachanlage aus dem späten 18. Jahrhundert, die zu ihrer Zeit so bedeutend war, dass sie bereits von Alexander von Humboldt beschrieben und verbessert wurde. Sie zeugt von erhaltigem Gestein, dessen „Adern“ man damals unter Tage gezielt nachging – in jahrzehntelanger Handarbeit der Bergleute, meistens verbunden mit Licht- und Luftmangel in engen, finsternen Gängen.

### Geschichte der Holzkohle

Noch weiter zurück geht die Geschichte der Holzkohle – seit dem Mittelalter die wichtigste Energiequelle der Industrie. Über hundert Köhlerplatten hat Siegfried Scheidig hier gefunden, die mit einiger Übung heute noch im Wald zu erkennen sind. Sie zeugen von einer wirtschaftlichen Blüte der Region, die rückblickend gerne mit dem „Ruhrgebiet des Mittelalters“ beschrieben wird. Am Modell eines Kohlenmeilers, der vom Jugendwaldheim Lauenstein für die Waldpädagogik genutzt wird, berichtete Harald Tragelehn, Kulturwart des Frankenwaldvereins, über diese frühe Energietechnik.

In Jahrtausenden zählt die Tradition einer weiteren Waldnutzung, aus der unsere Vorfahren ihren „Klebstoff“ bezogen – die Pechsiederei. An einem nachgebauten „Pechofen“ demonstrierte Forstwirtschaftsmeister Marcus Holleder vom Jugendwaldheim, wie aus verschwelter Birkenrinde durch Destillation Birkenpech hergestellt wurde.